

# Der neue Tag

## Oberpfälzischer Kurier

Nummer 122

Mittwoch, 31. Mai 1989

Einzelpreis 1,- DM

### Baustopp auf WAA-Baustelle

Heute ziehen die Bauarbeiter ab DWK: Sofortvollzug ist hinfällig

Wackersdorf. (ben) Mit dem heutigen Tag kommen die Arbeiten auf der Großbaustelle der Wiederaufbereitungsanlage in Wackersdorf zum Erliegen. Nach jahrelangen Diskussionen um das milliardensteuere Atomprojekt zog der Aufsichtsrat des Betreiberunternehmens DWK am Montag in Hannover einen, wenn auch zunächst nur vorläufigen Schlußstrich.

Das Aufsichtsgremium und die Gesellschafterversammlung verzichteten auf die weitere Ausübung des Sofortvollzugs aus der ersten atomrechtlichen Teilgenehmigung und kündigten an, heute gegenüber dem Bayerischen Verwaltungsgerichtshof eine entsprechende Erklärung abzugeben. Der Abzug der Bauarbeiter wird für heute um 17 Uhr erwartet.

Das wochenlange Tauziehen um die Atomfabrik im Taxölderner Forst ist um eine weitere Variante reicher. Das endgültige „Aus“ durch eine Kabinettsentscheidung zugunsten einer Wiederaufbereitung abgebrannter Kernbrennstäbe im Ausland steht zwar im Streit um Wackersdorf noch aus, dennoch bestehen keine Zweifel mehr daran, daß die Verwirklichung des Projekts in der Bundesrepublik nach der Entscheidung vom Montag zu Grabe getragen wird. Vorstandsmitglied Dr. Walter Weinländer erklärte dazu in Wackersdorf gegenüber unserer Zeitung, er schätze die Chancen für eine WAA in Wackersdorf nunmehr für äußerst gering ein.

Weinländer war gestern in die Oberpfalz gekommen, um die rund 200 Beschäftigten der

(Ausführliche Berichte sowie eine Sonderseite unserer Schwandorfer Redaktion von der Baustelle im Innenteil dieser Ausgabe).

DWK vom heutigen Stopp der Arbeiten auf dem Gelände im Taxölderner Forst zu unterrichten. Die Stimmung unter der Belegschaft bezeichnete er als „gedrückt“, fügte aber an, daß es zu keinen Entlassungen kommen werde: „Auch in den Urlaub wird ab 1. Juni niemand geschickt.“

Bis zum heutigen Tag wurden in das Projekt insgesamt rund 2,6 Milliarden Mark investiert, 366 Millionen davon stecken in den Einrichtungen und Gebäuden im Taxölderner Forst. Nahezu fertiggestellt sind derzeit das Brennelementeingangslager, der Modulteststand, die Zentralwerkstatt und die Anlagenwache. Auf diese Gebäude hatte sich im wesentlichen die erste Teilerrichtungsgenehmigung bezogen.

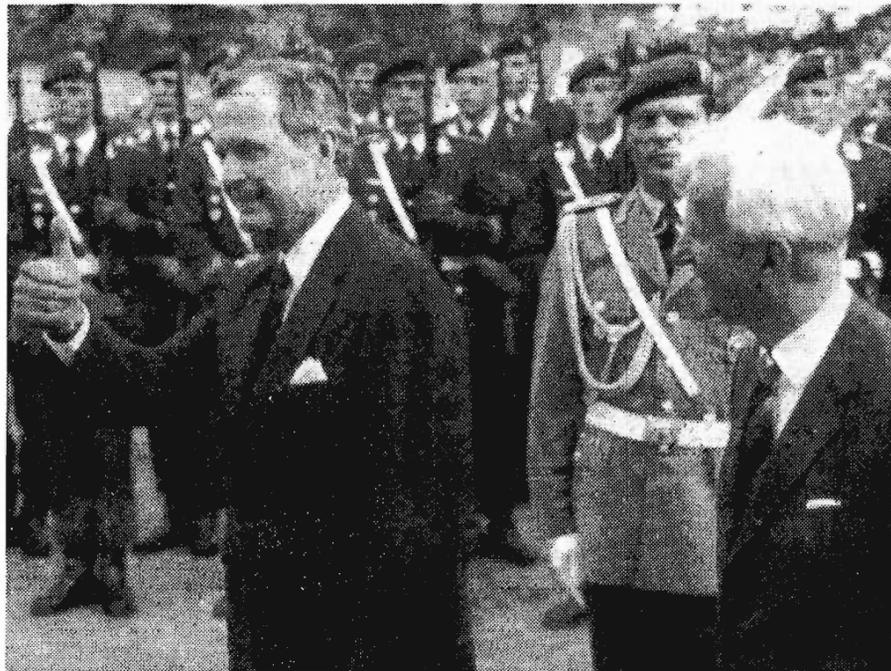
Die DWK setzt nun, so Vorstandsmitglied Weinländer, darauf, daß die Bundesregierung in Kürze eine Aussage über ein gesamteuropäisches Entsorgungskonzept treffen wird.

Unseren Informationen zufolge, soll dies am kommenden Dienstag, 6. Juni, im Anschluß an eine Kabinettsitzung in Bonn geschehen. Erst eine klare Zusage für die Entsorgung bundesdeutscher Kernkraftwerke hätte das definitive Ende für den WAA-Bau in Wackersdorf zur Folge. Ohne eine derartige Erklärung der Politik würden Aufsichtsrat und Gesellschafterversammlung der DWK an der Wiederaufbereitungsanlage in Wackersdorf festhalten.

### Hungersnot in Norduganda

**75000 Menschen brauchen Lebensmittel**  
Kampala. (dpa) Rund 750000 Menschen in Nordwestuganda brauchen dringend Nahrungsmittelhilfe. Das sagte der stellvertretende Minister für Hilfe und Wiederaufbau, Deogratias Rwabita.

Rwabita führte die akute Notlage auf mehrere Faktoren zurück: Die schweren Regenfälle im vergangenen Herbst, die die Ernten zerstört hätten, eine Heuschreckeninvasion im November/Dezember, die anhaltende Dürre seit Januar und die kürzliche Rückkehr ugandischer Flüchtlinge aus Südsudan, zusätzlich zu den 50000 sudanesischen Flüchtlingen, die vor dem Bürgerkrieg in ihrem Land in die Westnil-Provinz geflohen sind.



IN GUTER STIMMUNG: US-Präsident George Bush wurde in Bonn von Bundespräsident Weizsäcker mit militärischen Ehren empfangen. Funkbild: dpa-upi

## Stark und geeint

Visite des US-Präsidenten ist vom Raketenkompromiß beflügelt – Kohl: Solide Beziehungen zu Washington

Bonn. (dpa) Im Zeichen des unmittelbar zuvor auf dem NATO-Gipfel erzielten Raketenkompromisses stand am Dienstag der Auftakt des offiziellen eintägigen Besuchs von US-Präsident George Bush in der Bundesrepublik. Bush, der von Bundespräsident Richard von Weizsäcker mit militärischen Ehren begrüßt wurde, betonte ebenso wie Bundeskanzler Helmut Kohl nach ihrem ersten Gespräch im Kanzleramt die engen und soliden deutsch-amerikanischen Beziehungen.

Bush sagte in einer kurzen Erklärung vor Journalisten, er glaube nicht, daß die Beziehungen zwischen Bonn und Washington jemals besser gewesen seien. Er sei außerordentlich erfreut über die Reaktionen auf die beim Brüsseler NATO-Gipfel erzielten Ergebnisse. Die dort getroffenen Entscheidungen zeigten, daß das Bündnis geeint und stark zusammenstehe.

Indem es den sowjetischen Staats- und Parteichef Michail Gorbatschow in der Abrüstungsfrage vor eine Herausforderung gestellt habe, bewiese das Bündnis, daß es die Dinge vorantreiben wolle. Bush, der am Mittwoch in Mainz eine Grundsatzrede halten will, deutete an, daß er dabei auch auf das Thema Berlin eingehen werde.

Kohl, der mit dem US-Präsidenten zu Fuß vom Amtssitz des Bundespräsidenten durch den Park zum nahen Kanzleramt gegangen war, meinte auf eine Frage zu den Brüsseler Ergebnissen, es habe dort nur Gewinner gegeben. Die NATO habe sich mit dem gefundenen Kompromiß selbst das beste Geschenk zum 40. Geburtstag gemacht. Auf die Frage, ob ihm die Entscheidung helfen werde, Wahlen zu gewinnen, sagte Kohl, für die Bundestagswahl 1990 sei er da ganz sicher.

Nach den Worten des Kanzlers sind die Beziehungen der Bundesrepublik zu den USA auch in Zukunft „existentiell“. Kohl, der von Bush als einem „erprobten Freund unseres Landes“ sprach, sagte zu dem Abrüstungsvorschlag des US-Präsidenten im konventionellen Bereich, es sei „eine kluge, wichtige Entscheidung zum richtigen Zeitpunkt gewesen“. Im Blick auf die Sowjetunion fügte er hinzu, es liege nun an der anderen Seite, die ausgestreckte Hand zu ergreifen. Dann werde es ein „Werk des Friedens“ werden.

Zu den mit Bush erörterten Sachthemen zählte Kohl den kommenden Binnenmarkt und die beiderseits angestrebte Intensivierung des deutsch-amerikanischen Schüleraustauschs. Der Kanzler wandte sich gegen amerikanische Besorgnisse, daß der Binnenmarkt zu einer „neuen Festung Europa“ mit festen Handelsgrenzen werden könnte. Dies werde es nicht geben, versicherte er. Die Bundesrepublik trete weiterhin für einen offenen Welthandel ein.

Für den amerikanischen Präsidenten, der von seiner Frau Barbara begleitet wird, gab der Kanzler am Abend in der Godesberger Redoute

ein Essen. Bush hob dabei hervor, daß der Westen in diesem Jahr dem Ziel von Frieden und europäischer Aussöhnung näher gekommen sei als zu jener Zeit der Gründung von NATO und Bundesrepublik vor 40 Jahren. Dieses Ziel sei aber nur erreichbar, „wenn wir die Prinzipien aufrecht erhalten, die unsere Freundschaft und die Atlantische Allianz vor 40 Jahre geleitet haben“.

### NATO fand Abrüstungskonzept noch

Raketenstreit in zäher Nachtsitzung beigelegt – Bindung an Wiener Gespräche

Brüssel. (dpa) Die 16 NATO-Staaten haben zum Abschluß des NATO-Gipfels am Dienstag in Brüssel ein Gesamtkonzept zur Abrüstung in West und Ost verabschiedet und zugleich in praktisch letzter Minute mit einem Kompromiß über die atomaren Kurzstreckenraketen den monatelangen Streit zwischen Bonn und Washington beigelegt.

Verhandlungen über diese Waffensysteme sollen beginnen, sobald ein Abkommen bei den Wiener Verhandlungen über konventionelle Waffen erzielt ist und seine Realisierung begonnen hat. Die ursprüngliche Forderung der Bundesregierung nach „baldigen“ Gesprächen über die nuklearen Kurzstreckensysteme ist damit an einen Erfolg in Wien geknüpft.

Das NATO-Konzept, das nach Angaben von deutscher Seite den Kompromiß beim Raketenstreit ermöglichte, sieht unter anderem vor: Bei Kampf- und Transporthubschraubern und bei allen Kampfflugzeugen verringern bei Bündnis-systemen die Obergrenzen um 15 Prozent unter den gegenwärtigen NATO-Stand. Die US-Kampfftruppen werden um 20 Prozent verringert. Die Obergrenzen der Boden- und Luftstreitkräfte der USA und der UdSSR, die zwischen Atlantik und Ural außerhalb des jeweiligen nationalen Territoriums stationiert sind, sollen bei 275000 Mann liegen.

US-Präsidentin George Bush und die britische Premierministerin Margaret Thatcher betonten, daß mit dem Kompromiß im Raketenstreit eine dritte Null-Lösung für Kurzstreckenraketen bei den jetzt vorgesehenen Verhandlungen ausgeschlossen werde. In dem auf dem NATO-Jubiläumsgipfel zum 40jährigen Bestehen des

### „USA hat ihr Schweigen gebrochen“

Moskau will Vorschläge prüfen „Ein großer Schritt vorwärts“

Moskau. (dpa) Die Sowjetunion will die Abrüstungsvorschläge der USA „sorgfältig“ prüfen. Der Chef der Verwaltung des sowjetischen Generalstabs, General Nikolai Tscherwow, sagte zu den Äußerungen des amerikanischen Präsidenten George Bush in Brüssel, endlich hätten die USA ihr Schweigen gebrochen.

Tscherwow betonte in einem Interview mit der amtlichen sowjetischen Nachrichtenagentur TASS, es sei mit Interesse vermerkt worden, daß die amerikanische Seite erstmals Hubschrauber und Flugzeuge zur Sprache gebracht habe, über die die NATO bisher nicht habe verhandeln wollen.

Als „einen großen Schritt vorwärts“ bezeichnete der stellvertretende Generalstabschef Wladimir Kukljew die Vorschläge Bushs vor der internationalen Presse, wengleich dabei einige Elemente noch unklar geblieben seien. Allerdings kennzeichnete er seine Beurteilung ausdrücklich als „persönliche Meinung“. Eine offizielle Reaktion dazu gebe es noch nicht.

Kukljew hob vor allem die grundsätzliche Bereitschaft der USA hervor, daß auch landgestützte Kampfflugzeuge und Hubschrauber in die Reduzierungen einzubeziehen, „obwohl die Vorschläge der Sowjetunion unserer Ansicht nach radikaler sind“. Unklar sei auch, was Bush unter dem Begriff „US-Kampfftruppen“ verstehe, die in Europa um 20 Prozent verringert werden sollen.

Der Sprecher des sowjetischen Außenministeriums, Gennadi Gerassimow, erklärte, die Sowjetunion kenne die genaue Formulierung zu der Frage der Kurzstreckenraketen nicht. Die Sowjetunion sei jedoch gegen eine Verbindung dieser Gespräche mit anderen Verhandlungen – den Verhandlungen über konventionelle Abrüstung.

Bündnisses verabschiedeten Gesamtkonzept heißt es dazu, daß bei solchen Gesprächen „teilweise Reduzierungen“ angestrebt werden sollten. Dazu sagte Bush: „Es wird keine dritte Null-Lösung geben. Teilweise heißt teilweise.“

Im Gesamtkonzept bekräftigt die NATO ihre Position, daß die atomaren Kurzstreckenraketen in Europa „auf dem neuesten Stand, wo notwendig“ gehalten werden müssen. Die Entscheidung, ob die 88 in der Bundesrepublik stationierten atomaren „Lance“-Systeme modernisiert werden, soll jedoch erst 1992 „im Lichte der allgemeinen Entwicklung der Sicherheitslage“ fallen.

Ein eventueller Vertrag über die Reduzierung der atomaren Kurzstreckenraketen soll nicht eher realisiert werden, bis das geplante Wiener Abkommen vollständig in die Tat umgesetzt ist. Die USA sprechen hier von einem Zeitraum bis 1992/93. Frau Thatcher sagte dazu: „Diese Prognose ist sehr optimistisch.“ Die Sowjetunion spricht sogar von 1997.

Bundeskanzler Helmut Kohl sieht in den amerikanischen Vorschlägen eine „historische Chance“ für Abrüstung in Europa. Außenminister Hans-Dietrich Genscher erklärte zu der Einigung in der Raketenfrage, daß sie der Bonner Regierungserklärung vom 27. April entspreche, die wiederum auf der Koalitionseinigung basiere. In diplomatischen Kreisen in Bonn hieß es, die Bundesrepublik habe eine dritte Null-Lösung nie gefordert.

(Ausführliche Hintergrundberichte und Reaktionen auf den Seiten vier und zwei).